

Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse
"Tageblatt", Riesa.

Berichtsstelle
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 231.

Mittwoch, 5. October 1898, Abends.

51. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Biertäglichlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Postbüros sowie am Schalter des Kaiserl. Postamts 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Kosten für die Rauschau des Ausgabatages bis Vormittert 9 Uhr ohne Berolz.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Konstantinstraße 69. — Für die Redaction verantwortlich: Herrn Schmidt in Riesa.

Montag, den 10. Oktober 1898,

Vorm. 10 Uhr

kommen im Hotel zum „Kronprinz“ hier 1 Fahrrad und 1 Kleiderschrank gegen so vorläufige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 4. October 1898.

Der Ger.-Vollz. beim Königl. Amtsger.
Sext. Eidam.

Montag, den 10. Oktober 1898,

Vorm. 11 Uhr

sollen im Großen Rathaus zu Gröba — als Versteigerungsleal — ein Divan mit rotem Ueberzug und ein Bettico gegen so vorläufige Bezahlung versteigert werden.

Riesa, 4. October 1898.

Der Ger.-Vollz. beim Königl. Amtsger.
Sext. Eidam.

Örtliches und Sachsisches.

Riesa, 5. October 1898.

Der bessige Kirchenvorsteher hat in seiner Sitzung vom 3. October a. c. u. I. folgendes beschlossen: 1. an Stelle des verstorbenen Kirchenvorstehers Grusdamm den Bismarckpolier J. Fr. F. Dammizisch (Heidstraße) zum Kirchenvorsteher zu ernennen; 2. die von der dazu eingesetzten Commission entworfenen Friedhofsortzung nach einigen Änderungen anzunehmen und 3. einem Beschlusse der sächsischen Collegen, daselbst der Besitzveränderungsbürgaben betr. seinerseits beizutreten.

Wie wir hören, hat der Kaufmännische Verein selbst seinen Mitgliedern vorgeschlagen, bei der morgen stattfindenden Urwahl für die Handelskammer die Herren Carl Graune und Kommerzienrat Hahn als Wahlkandidaten zu wählen. Es dürfte sich auch für alle anderen, dem genannten Verein nicht angehörende Wahlberechtigte bessere Chancen empfehlen, diesem Vorschlag entsprechend zu wählen, damit eine Versplitterung der Stimmen vermieden und unserer Stadt ein geeigneter Vertreter in der Handelskammer zu Dresden gesichert wird.

Im Interesse der Wahlberechtigten zur Handels- und Gewerbelehrer sei noch darauf hingewiesen, daß nur Delegirten zur Wahl zugelassen werden können, die die Quittung über Bezahlung des letzten Termins der Gewerbesteuer vorlegen.

Im sächsischen Schlachthofe zu Riesa gelangten im Monat September er. zur Schlachtung 629 Thiere und zwar: 81 Rinder (7 Ossen, 14 Bullen, 60 Kühe), 6 Pferde, 274 Schweine, 161 Zölle, 105 Schafe und 2 Ziegen. Als minderwertig wurden befunden und deshalb der Freibank überwiesen: 3 Rinder und 2 Schweine. Nothgeschlachtet wurden 1 Pferd und 1 Schwein. Am einzigen Hegen waren zu vernichten bei Rindern: 34 Junges, 10 Stiere, 2 Kühe, 1 Riese; bei Schweinen: 17 Junges, 8 Zölle, 5 Herzen, 2 Magendärme; bei Zöllen: 2 Riesen. Das Gesamtgewicht der geschlachteten Rinder betrug 475,10 Ert., wihin das Durchschnittsgewicht des Rades 5,87 Ert.

Das bessige Elektricitätswerk hat gestern nun auch seinen Betrieb für die Stadt erstmalig teilweise aufgenommen. In mehreren Aden und Restaurants gab es gestern Abend elektrisches Licht. Weitere Anlagen werden heute und in den nächsten Tagen fertig gestellt. Zu letzter Zeit hat sich das Interesse für das elektrische Licht sowohl als auch für die elektrische Kraft sehr gehoben und es erfolgt jetzt bereits eine ziemliche Anzahl Anschaffungen. Auch mehrere Elektromotoren gelangen zur Ausstellung. Da bei Ausstellung von Gasmotoren von der Gewerbe-Inspektion jetzt mancherlei Schwierigkeiten bereitet werden, so wird man jedes im Kleinbetrieb die Elektromotoren mehr und mehr bevorzugen.

Eine unglaubliche Reichtum hat heute vor dem bessigen R. Schöffengericht ihre Höhe gefunden. Die über 12 Jahre alten Schaltwaden Wagner und Richter hatten im Juli d. J. von den auf dem bessigen Friedhofe befindlichen Erdbegegnissen aus Lebemuth mit Steinen und Ziegeln gemeinschaftlich vor der Straße aus vier Steinreihen heruntergeworfen. Das R. Schöffengericht verurteilte den Angeklagten Wagner wegen dieser Reichtum zu 2 Monaten Gefängnis. Die That Richter's hingegen, den es als Verfahrene ansah, beurteilte es milder und erkannte gegen ihn auf 3 Wochen Gefängnis.

Bekanntmachung.

Die Landrenten auf den Termin Michaelis d. J. und die Grundversicherungsbeiträge auf den 2. Termin, leydere noch 1 Pf. für die Einheit, sind bis zum

7. Oktober laufenden Jahres,

und die Einkommensteuer auf den 2. Termin c. ist mit der Hälfte des Jahresbetrags bis zum

15. Oktober laufenden Jahres

an die Stadtkasseinnahme abzuführen.

Zugleich mit der Einkommensteuer ist von den Handels- und Gewerbetreibenden zu Defnung des Aufwands der Handels- und Gewerbelehrer Dresden ein Beitrag von 2 Pfennigen auf jede Mark desjenigen Steuerjages zu entrichten, welcher nach der im Einkommensteuer-Gesetz enthaltenen Tala auf das in Spalte d. des Einkommensteuerstatistiks eingestellte Einkommen, jedoch nur insoweit solches die Summe von 600 M. übersteigt, entfallen würde.

Riesa, am 27. September 1898.

Der Rath der Stadt.

Wetter.

R:

— Eine eindrückliche Neuheit wird augenblicklich durch die Firma W. & R. Bothe in Dresden in den Verkehr gebracht: ein sogenannter "Blitz"-Fahrplan, welcher durch eine ganz eigenartige Form j. d. gewünschte Strecke im Maßstab zeigt. Dabei ist die Form so verblüffend einfach, daß man sich fragen muß, weshalb die Idee nicht schon früher zur Ausführung gebracht worden ist. In diesem Frühjahr in Köln zum ersten Male erschienen, hat der Plan einen solchen Erfolg im Publikum wie in Fachkreisen gefunden, daß noch in diesem Jahre über eine Million Exemplare in Deutschland zur Ausgabe gelangen, gewiß ein Erfolg, wie ihn selten ein Gebrauchsgegenstand gefunden hat. Trotz der sehr exz. Ausführung und der hohen Kosten, welche die Reichtum dem Herausgeber verursacht, ist der Verkaufspreis nur 10 Pfennige. Zu haben ist der Plan in allen Buch-, Papier- und Cigarrenhandlungen, Billetschaltern und Bahnhofsbuchhandlungen.

— Der Oktober bringt uns diesmal zwei aufeinander folgende Feiertage. Dieselben fallen auf den 30. und 31. Sonntag und Montag; auf letzteren Tag fällt nämlich das Reformationsfest, an welchem bekanntlich in Sachsen die Arbeit ruhen muß.

— Die am Sonntag in Wohlberg stattgefandene Versammlung des Sängerbundes des Meißner Landes war von 32 Delegirten besucht. Nach dem Berichte über das Sängerfest hatten sich von den 32 zum Bunde gehörenden Vereinen mit 992 Sängern 738 zu dem Fest angemeldet. Von diesen sind 351 in Bürger-Quartieren untergebracht worden. Die Bundeslosung erbrachte ein Defizit von 400 Mark 78 Pf. nach. Beikommen wurde, diesen Geldbetrag durch eine Extrasteuer von 50 Pf. pro Sänger zu decken. Als Vorort des Bundes für die nächsten drei Jahre wurde Meissen gewählt. Ein auf der Tagordnung stehender Antrag: "Das Sängerfest soll nur in den vier größeren Städten Döbeln, Riesa, Großenhain und Meißen abzuhalten", wurde zurückgeworfen. Ein anderer Antrag: "Das Sängerfest auf einen Tag zu befrachten", wurde abgelehnt. Nach den Verhandlungen stand eine gemeinsame Tafel statt.

— Man schreibt an: Die in Tolkewitz, Donatsche Reuss-Welt" stattfindende, vom Bezirksschulverein "Oberes Elbtal" in Riederv.-vertr. veranstaltete und bis Donnerstag, den 6. d. M. verlängerte Ölauftstellung macht auf alle Besucher einen außerordentlich günstigen Eindruck. Man hat durch Ausstellung eines festen Programms, welches die Beschilderung in verschiedenen Abteilungen fordert, vermieden, daß nach dem bisherigen alten Sopf die einzelnen Kollektionen, (in wirrem Durcheinander alle möglichen wertvollen und wertlosen Gegenen, leichter häufig in nicht einwandfreien Exemplaren, womöglich noch mit falscher oder gar keiner Sortenbenennung) nebeneinander aufgestellt werden. Durch diese Ausstellung wirkt die Ausstellung nicht nur für den Betrieb überraschend als prächtige Ausstellung, bekleidet vor dem herrlichen Duft nach Lippein, Pfirsichen u. s. w., sondern auch belebend und anregend für den Frühmann und Ölbazarbesuchern. Überall sieht man, daß erfreut die Räume der schönsten und besten Tafel- und Wirtschaftsorten vorliegen; das kann nur den Zweck bedenken, daß man beschäftigt, diese Gegenen entweder neu anzugestalten, oder ältere Blumen mit denselben umzustitzen, was wiederum zu der Hoffnung berechtigt, daß endlich in wenig Jahren diese als hervorragend tragbar und vorzüglich in Geschmack und Form, Farbe und

Aussehen erkannnten Früchte in einer solchen Masse erzeugt werden, daß es möglich ist, auch größere Bestellungen in tadellosen Früchten auszuführen. Leider ist es den Besuchern der Ölauftstellungen nicht möglich, zur Zeit größere Bestellungen auf besonders gute Ölförster, wie Gravensteiner, gelber Richard, Gel. pa maline und andere mehr zu machen, es muß erst nach und nach eine Umräumung der wertlosen Gegenen und Neuarbeitung solcher wertvoller Gegenen erfolgen und hierzu hat gerade die Ausstellung einen wichtigen Anstoß gegeben.

— Überbrennende Lampen sind, wie gut zährende Öfen, die Freude der Haushalte und aller, welche sich um den Familientisch versammeln. Aber die bestensstrukturierte Lampe versagt den Dienst, wenn sie nicht gut gehalten wird. Nicht ohne Grund verwendet der Fabrikant zu denjenigen Lampen beständiger, welche mit der Flamme in nächste Verbindung kommen hellen und glänzendes Metall. Stein wird ist, die Leuchtkraft der Flamme durch Riss z. zu verhindern. Wird man das Metall nicht in gängendem Zustande erhalten, d. h. täglich blank geputzt, dann läuft es bald so an, daß es dunkel erscheint und die Flamme sich nicht mehr darin abspiegeln kann. Das gilt zunächst von dem Dachleiter oder Brenner, der an vielen Lampen nicht nur nicht blank, sondern geradezu braun oder schwarz erscheint. Das sich jeden Tag abschmelzende Petroleum bildet schließlich eine dicke Kruste, die sich durch einfaches Putzen der Lampen gar nicht mehr entfernen läßt. Es gibt allerdings ein sehr gut wirkendes Mittel, dieses Merkmal der Vernachlässigung zu beseitigen. Da es Bleien nicht bekannt sein dürfte, sei es hier nach den "L. N. R." mitgetheilt: ein Lappchen wird mit Salzgeist angestrichen, dann wird mit Seife darüber gefrischen und der Brenner stark gerieben; schließlich wird mit Kreide abgespült. Doch nicht allein dem Käufer des Dachleiters hat man Aufmerksamkeit zu schenken. Durch das täglich vorgenommene gründliche Dachabstreifen kann es leicht geschehen, daß Fasern in das Innere gelangen, die bei größerem Anzahl leicht eine Explosion hervorrufen, ganz gewiß aber die Zufuhr von Fasen in die Flamme beeinträchtigen werden. Ein Stück Watte mit einer langen Nadel durch das Innere des Dachleiters gezogen, reinigt ihn vollkommen. Ebenso rein und glänzend sind alle anderen Theile der Lampe zu halten; außerdem ist für richtig passende Cylinder zu sorgen. Will man die Leuchtkraft der Lampe recht annehmen, dann stelle man sie nie auf dunkle Tischdecken, sondern gebe ihr eine weiße Unterlage. Vom Petroleum nimmt man nur das allerfeinsteste. Ein hellensteuerndes Öl kann man sich durch das Reinigen des Petroleum verschaffen. Beim Füllen der Lampen gieße man das Petroleum stets durch einen Trichter, in welchen man einen weißen Sappen legt. Alle Unreinheiten, welche das Petroleum enthält, werden durch dieses Filternetz im Sappen zurückgehalten, und das Petroleum kommt rein und klar in die Lampe und brennt darum auch um so bieles heller. Man wird mit dem Erfolge sehr zufrieden sein; derselbe leuchtet und leuchtet ein, wenn man die Wände schaut, die beim Filtern in dem Sappen zurückbleiben. Geldverlustlich muß, wie vorher gesagt, die Lampe auch sonst rein und blank gehalten werden. Auch ist es für die Leuchtkraft des Petroleum von wesentlichem Vortheil, daß dasselbe in einem dunklen Raum stehend aufbewahrt wird.

Dresden. Die überaus große Wichtigkeit der Entdeckung der "Röntgen-Brennen" zeigt sich um so mehr, je

zollkommen: die Apparate zu ihrer Hervorbringung werden. Herr Dr. med. Höhler, Specialarzt für Chirurgie, Weitbahnstraße 22, 2. Etage, hat nun zur praktischen Anwendung der Röntgen-Straßen einen Apparat höchster Vollkommenheit und Leistungsfähigkeit aufgestellt. Durchstoss einer Funkenzündkette von riesigen Dimensionen, dessen Funkenlänge 65 cm beträgt. Der dazu gehörige Stromunterbrecher ist ein rotierender Quecksilber-Stromunterbrecher. Durch die gewaltige Größe des Apparates und durch die schnelle Stromunterbrechung werden die Röntgen-Straßen viel intensiver, so dass die Untersuchung des menschlichen Körpers in viel kürzerer Zeit und mit größerer Sicherheit vollziehen lässt, als bisher. Auch die Photographien der inneren Organe gelingen mit Hilfe dieses großen Apparates besser und erfordern nur kurze Belichtungszeit. Herr Dr. Höhler hat 20 Blatt Primo-Bista-Papier auf einander gelegt, und eine davon getragene Hand gleichzeitig in 20 Exemplaren ausgerichtet. In Bezug auf die Einrichtung des mächtigen Apparates ist noch von besonderem Interesse, dass der Strom zum Betriebe desselben dem südlichen Elbwert entnommen wird. Dieser zeigt zunächst einen einspringenden Motor in Thätigkeit, welcher seinerseits eine Gleichstrommaschine treibt und dieser Gleichstrom erst wird zum Betriebe des großen Induktionsapparates verwendet. Herr Dr. Höhler führt den geladenen Vertretern der Presse einige Patienten vor und zeigt, wie deutlich die inneren Theile des Körpers und ihre Bewegungen (Kauen, Schlucken, Tiefathmen) auf dem für die Röntgen-Straßen empfindlichen Schirm erkennbar sind und mit wohler absoluten Sicherheit eingedrungene Fremdkörper und krankhafte Erkrankungen an verschiedenen Organen (Lunge, Herz, Lader), Knorpelbeschäfte u. s. w. zu erkennen sind. Noch viel zu wenig bekannt sind aber dem Publikum die direkten Heilwirkungen der Röntgen-Straßen. Herr Dr. Höhler hat schon mehrere Fälle von Tuberkulose der Haut durch bloße Bestrahlung besiegt und erwartet dieselbe Wirkung auch bei Lungentuberkulose.

Böblau. In einer sehr erheblichen Ausschreitung, bei der Taschenmesser, Revolver und Spazierstöcke eine Stolle spielten, kam es hier in der vorvergangenen Nacht in der ersten Stunde. Schon den ganzen Abend fanden Wortwechsel zwischen Glasarbeitern der Siemens'schen Glassfabrik und Steinmeier auf dem Tanzsaal des Stadtbürotheaters "Gambinius" statt, welche sich auf die Böblauer Straße fortsplangten. Die Steinmeier verfolgten die Glasarbeiter bis zur Tharandter Straße in Böblau. Aus der Menge der verfolgten Glasarbeiter wurden wiederholte Schüsse auf die Verfolger abgegeben, welche glücklicherweise Niemanden getroffen haben. An der Ecke der Tharandter Straße kam es zu einer heftigen Schlägerei. Als Rädelsführer ist der Glasarbeiter Wossermeyer zu bezeichnen. Am Eingange der Tharandter Straße wurde die tobende Menge vom Wachtmeister Binsmeier und vier Schutzleuten aus Böblau angehalten und auseinander gebracht, während drei Männer festgenommen und nach der Gemeindewache gebracht wurden. Von Seiten der Dresdner Polizei sind später noch einige ermittelt und zur Haft gebracht worden.

Böblau, 3. Oktober. Ein schauerliches Viehessdrama hat sich heute in den frühen Morgenstunden in einem hiesigen Hotel zugetragen. Dasselbe mietheten sich gestern Abend ein Herr und eine Dame als Paar ein. Heute früh nun kam der betreffende Mann blutüberströmt in ein anderes Fremdenzimmer gestürzt. Der dieses Zimmer bewohnende Herr schlug Alarm und es eilte das Personal herbei, welches die Dame lieblos in dem von beiden bewohnten Zimmer vorfand. Dieselbe hatte einen Schuss in die Schulter und der Mann drei dergleichen im Kopf, welch letztere nicht lebensgefährlich sein sollen. Die ganze Sache ist zur Zeit unklar, da der Mann, welcher nach dem südlichen Krankenhaus überführt wurde, ganz konfuse Antworten gibt. Derselbe ist legitim als Josef Schäfer aus Biesdorf (Berlin Auffig), wohnt angeblich in Reichshof und führt eine größere Summe Geldes bei sich. Der Leichnam der Frauensperson wurde in der Leichenhalle in Verwahrung genommen. Beide hatten Eisenbahnscheinkarten Dresden-Zittau bei sich.

Waldheim. In den Differenzen zwischen Stadt und Stadtverordneten wegen des Rathausbaues ist nunmehr eine Klärung insofern eingetreten, als aus die umfangreiche Beschwerde der Stadtverordneten der Bescheid der Königlichen Kreishauptmannschaft eingegangen ist. Die Beschwerde der Stadtverordneten, dass der Stadtrath ihnen „die Akten vorerhalten habe“, hat nicht für begründet erachtet werden können. Dagegen gebe der Umstand, dass der Stadtrath die von der Kreishauptmannschaft in der Rathaus-Arbau-Sache ergangene Verordnung vom 23. Mai 1898 den Stadtverordneten nicht im Wortlaut mitgeteilt hat, denselben zu begründeter Beschwerde Anlass. Häute der Stadtrath die in der Sache erforderliche Beschreibung der Stadtverordneten durch abschriftliche Zusettigung der Kreishauptmannschafts-Verordnung bewirkt, anstatt wie er es gethan hat, den Inhalt dieser Verordnung in einem Schreiben an die Stadtverordneten nach seiner, des Stadtrathes, Ausschluss wiederzugeben, so würde er es auch vermieden haben, den Stadtverordneten die unzutreffende Eröffnung zu machen, die Kreishauptmannschaft habe „eine Wohlbilligung des Verhaltens der Wehrheit der Stadtverordneten ausgesprochen.“ Von einer solchen Wohlbilligung sei weder bei der von der Kreishauptmannschaft mit dem Kreisausschuss gesuchten Entschließung die Rede gewesen, noch ist in der Verordnung der Kreishauptmannschaft vom 23. Mai 1898 einer solchen Erwähnung gelangt. Die Beschwerde der Stadtverordneten, dass der Stadtrath sich ihnen gegenüber als Obrigkeit bezeichnet habe und ihnen habe „Befehle machen“ wollen, sei wiederum als unbegründet zu bezeichnen. Dem Stadtrath steht die obrigkeitliche Gewalt innerhalb des Stadtbezirks zu; er steht auch den Stadtverordneten als Obrigkeit in dem Falle, dass diese ihre Befehle überschreiten oder gesetzlichen Bestimmungen beziehentlich sonstigen bindenden Vorschriften zuwiderhandeln sollten, im Gegenseit-

zu seiner souffigen Stellung, wo er den Stadtverordneten als das eine der beiden Organe der Selbstverwaltung gegenübertritt. In dem Falle, wo der Stadtrath zu Waldheim sich den Stadtverordneten gegenüber als Obrigkeit bezeichnet und für seine Verjährung obrigkeitlichen Charakter in Anspruch genommen hat, lag hier zu voller Anlass vor, insofern der Stadtrath die Stadtverordneten auf das ungünstige Urteil des Verfahrens (Verhandeln von Gegenständen, die nicht auf der Tagesordnung standen haben, am Schlusse der Sitzung; Aufhaltung geheimer Vorbesprechungen vor der anberaumten Sitzung ohne Einladung des Stadtrathes) aufmerksam zu machen hatte.

Wickau. Von dem Gemeindevorstand in Niederhasslau waren mehrere Einwohner wegen Verhüllung groben Unfalls mit 30 Mark bestraft worden, weil sie an dem Ergebnisse des Bergarbeiter-Bauungstags dabei in einer Kleidung teilgenommen hatten, die der dort herrschenden Sitte wider war, indem sie namentlich in hellen Hosen, hellen Hätzen u. c. erschienen. Die Angelegenheit wurde damals in weiten Kreisen und in den Preiss vielfach erörtert und man war wohl häufig der Meinung, dass diese Bestrafungen von den Gerichten nicht aufrecht erhalten werden würden. Hierzu scheint man sich aber getäuscht zu haben, denn das Schiedsgericht Zwickau verwarf den eingelagerten Widerspruch und verurteilte jeden Thellachauer zu 30 Mark Geldstrafe ev. 6 Tagen Haft.

Leipzig, 3. October. Die gestern Vormittag im Hotel de Pologne abgehaltene Vorstandssitzung des Nationalliberalen Vereins ist das Königreich Sachsen vollzogen sich unter reger Anteilnahme von Delegierten aus den Reichstagswahlkreisen, sowie der Mehrzahl der sämtlichen national-liberalen Reichs- und Landtagsabgeordneten. Die Sitzung wurde geleitet durch Herrn Dr. Gensel, der die Eröffnungen herzlich begrüßte und vor Eintritt in die Tagesordnung mit tiefsinnigen Worten des Verlustes gedachte, den das deutsche Volk durch den Heimgang des Fürsten Oldenbar, des Reichs gewaltigen ersten Kanzlers, erlitten hat. Er gedachte dabei insbesondere der Beziehungen des Fürsten zu Sachsen, welches Dank seiner weisen, die berechtigte Eigenart schönen Staatskunst zu einem werthvollen und zuverlässigen Mitgliede des Deutschen Reiches geworden sei. Nach Eintritt in die Tagesordnung wurden zunächst die Herren Dr. Gensel als erster Vorsitzender, Stadtrath Nagel als Schatzmeister und Rechtsanwalt Dr. Höhler als Schriftführer auf Vorschlag des Herrn Abgeordneten Sonder durch Zuruf wieder gewählt. Statt des seitherigen zweiten Vorsitzenden, Herrn Habermann, der mit Absicht auf seine Berufsgeschäfte dringend gebeten hatte, von seiner Wiederwahl abzusehen, wurde Herr Reichsgerichtsrath a. D. Dr. Stenglein berufen. Stimmliebe Herren nahmen die auf sie gefallene Wahl dankend an. Einen weiteren Gegenstand der Tagesordnung bildete die Aussprache darüber, in welcher Weise die Aufhebung des Verbots eines Verlehs zwischen den Vereinen für die Parteiorganisation zu verwirthen sei. Vergleich der für 1899 bevorstehenden Landtagswahlen wurde über die wünschenswerte Art des Zusammensegehens mit den anderen Kartellparteien verhandelt und der Vorstand beauftragt, mit diesen in's Vernehmen zu treten. Ein gemeinsames, durch mancherlei Triumvirat gewirktes Wahl schloss die in jeder Weise ergiebigen Verhandlungen ab.

Aus dem Reiche.

Ein mysteriöser Mord wurde in Hamburg ausgeführt. Am Montag früh gegen 4 Uhr waren drei Männer eine sich hastig stehrende Frauensperson in den Neben-Canal herein, ergreiften dann die Flucht und entlaufen in der Dunkelheit. Es nach einigen Stunden wurde die Leiche der ermordeten, eines 20jährigen Mädchens, die Tochter eines Fuhrwerksbesitzers, aus dem Wasser gezogen. Die mysteriöse Affäre hat große Aufregung hervorgerufen. — Der German Kipphardt stand, als er nach einer längeren Reise seine Wohnung in der Friedrichsaderstraße zu Altona betrat, Alles in der größten Unordnung vor. Seine Frau lag vollständig betrunken auf dem Sofa. Vom Jägerhorn übermannt, prügelte er sie wild durch und entfernte sich wieder. Erst gegen Morgen lehrte er zurück und schlug nun, funilos vor Wuth, seiner Frau, die sich inzwischen aus einer Wirtschaft für 15 Pf. Kämmel geholt und diesen getrunken hatte und die fortwährend Schimpfworte aussprach, mit einem Stiel Holz den Schädel ein. Die Frau wurde schwach als Leiche am Boden liegend aufgefunden; Kipphardt wurde aus dem Bett weg verhaftet. — Als der Arbeiter Richter aus Ammendorf, in der Gladeweller Papierfabrik beschäftigt, am Montag Vormittag mit dem Ausdrucken von Ache aus der Dampfdruckerei beschäftigt war, wurden die Kleider des Mannes von den Funken der Ache in Brand gesetzt. Der Bedauernswerte erlitt so schwere Brandwunden, dass er in die hiesige Klinik gebracht werden musste, wo er hoffnungslos darmbedient liegt. — Der sechsjährige Sohn des Landwirths Sterz in Langensalza, der seit mehreren Wochen verschwunden war, ist in der Nähe von Königsberg i. Pr. bei einer Jagdgruppe ermittelt worden. — Auf dem Bahnhof Kaatsch wollte der Wagenwirt Deder den Packwagen verlassen, bevor der Zug still stand. Er öffnete die Schiebedürre und hatte gerade seinen Kopf durch die Öffnung gesteckt, als der Zug mit einem Ruck hielt und die Schiebedürre wieder zufiel. Hierdurch wurde der Kopf des Wagenwirtes derart eingeklemmt, dass dieser schweren Verletzungen dartrug, an denen er im Krankenhaus gestorben ist.

Vermischtes.

Ein Prozess um fünf Pfennige, deren Anspruch dem Kläger rechtlich zustand, verließ länglich vor dem Schweizer Amtsgerichte wegen eines Verschens des Klägers zu dessen Ungunsten. Es handelt sich, laut der „Sch. Big.“, um fünf Pfennige Bestiegeld für einen mit Postanweisung an den Gläubiger eingeladenen Betrag. Der Gläubiger legte die fünf Pfennige ein, aber statt dem zuständigen

Amtsgerichte in Haspe, versuchlich bei dem Schweizer Amtsgerichte. Als der klägerische Rechtsanwalt bei Eröffnung der Sitzung die Klage zurückzog, musste er sich natürlich gesullen lassen, dass die dem Verlagten entstandenen Kosten einschließlich der Gerichtskosten seinem Clienten aufgelegt wurden. Das mag etwa zwanzig Mark ausmachen, die um der fünf Pfennige wegen verputzt sind. Der Verlagte weiß jedoch einer neuen Klage bei dem zuständigen Gerichte, das zu seinen Ungunsten aussagen würde, dadurch aus, dass er sofort die fünf Pfennige Bestiegeld zahlt. Wenn nun nicht etwa noch um die Kosten der fünf Pfennige geklagt wird, dürfte die Prozeßgeschichte über diesen kuriosen Fall geschlossen sein.

Mailand. heftige Regengüsse verursachten großen Schaden in Italien, namentlich in der Provinz Lano. Die Eisenbahn von Turin nach Lano ist unterbrochen. Zahlreiche Erdfälle gingen nieder, viele Brücken wurden zerstört. Alter Verkehr ist aufgehoben.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 5. October 1898.

S Berlin. Die Abreise des Kaiserpaars nach dem Orient wurde auf Mittwoch, den 12. October, Vormittags 8 Uhr festgesetzt. Am nächsten Tag Nachmittags 5 Uhr erfolgte die Einschiffung von Benedict aus. Am 17. trifft das Kaiserpaar zu 5-tägigem Aufenthalt in Konstantinopel ein.

Der Gesandte der Transvaalrepublik Dr. Leyds trifft heute zur Überreichung eines Beglaubigungsschreibens hier ein. Der Kaiser wird Dr. Leyds hierzu in Audienz empfangen. Staatssekretär v. Bülow dürfte derselben bewohnen.

Hannover. Reichstagssitzung im Wahlkreis Nienburg. Soweit bis jetzt bekannt, wurden für v. Scheele (Welfe) 2157, Brandt (Band der Landwirthe) 1635 und für den Socialdemokraten Wiehe 888 Stimmen abgegeben.

S Wien. Der Kaiser hat das Entlassungsgesuch des Handelsministers Baerenthaler angenommen. Sothilf dem Grafen Thun und dem Baron Dipouli, welcher zum Nachfolger des Handelsministers ausersehen ist, fand gestern eine Besprechung statt.

Wien. Das „Fremdenblatt“ bespricht die an einigen Punkten der Monarchie gegen italienisch Arbeit begangenen Ausschreitungen, die leicht und rasch unterdrückt werden konnten, weil sie keinerlei Unterstützung bei der eigenlichen Bevölkerung fanden, in welcher für nationale Schäßigkeit, besonders gegenüber dem bestreuten italienischen Volke, kein Raum sei. In der Bevölkerung besteht über das vorliegende Verhalten der österreichischen Regierung kein Zweifel. Was das Blatt veranlasst, auf die jedesfalls verdammenswerten Exzesse zurückzukommen, sei die bedauerliche Übertreibung und Entstellung der Fälle in einem großen Theile der italienischen Presse. Das Blatt ist überzeugt, dass auch die besten informierte italienische Regierung diese Übertreibungen befliegt, und kann nur wünschen, die öffentliche Meinung Italiens möge sich nicht zu der Annahme verleiten lassen, die Italiener wären überhaupt in Österreich-Ungarn auch nur um ein Haar weniger gerecht als die Bürger Österreich-Ungarns. Die Beziehungen zwischen den Kabinetten Österreich-Ungarns und Italiens seien so innige und vertrauliche, dass selben könnten durch sinnlich erzeugte Anregung geträgt werden.

Paris. Mehrfach wird gemeldet, dass der Generalprokurator sich in seinen Schlussanträgen entschieden für die Revision ausspreche. Er hält sich bei dies erstens auf das Geständnis Hemps und zweitens auf den Urtand, dass zahlreiche Schriftstücke der Dreyfuskritik wenn nicht als Fälschung, so doch als sehr verdächtig gelten müssten.

London. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Cairo soll Macmillan erklärt haben, sein Expedition sei auf ausdrückliche Befehl der französischen Regierung ausgeführt worden. Er habe Khedoda im Juni erreicht. — Das Blatt meldet jerner, General Hunter sei vor einigen Tagen nach Deirfuram zurückgekehrt, nachdem er am Bau Nil bis Sennar aufstehen sollte errichtet habe. Krankheiten und Todesfälle mehrten sich unter den Truppen, die vom Sudan nach Cairo zurückgekehrt seien; 6 Soldaten seien bis zum 4. d. Wk. gestorben.

London. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Kapstadt soll Macmillan hat beschlossen, die Bestimmung der Militärgefechte, welche Transvaal und den Oranjerivierstaat verpflichten, sich im Falle eines Angriffs von außen gegenseitig militärischen Dienst zu leisten, zur Zeit zur Anwendung zu bringen. General Joubert saßt bei seiner Bekanntmachung dieser Maßnahme, ob nicht schon in nächster Zukunft beiden Republiken erste Lage bevorstehen. — Die Empörer im Norden Transvaals rütteln, wie das Blatt weiter meldet, mit aller Macht zum Kampfe. Alle Wege sind von bewaffneten Räubern besetzt; das ganze Gebiet ist nichts von Wahrheit mehr.

London. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Kapstadt von gestern soll ein Agent des Baron Erlanger, Dr. Krause, mit der Regierung der südafrikanischen Republik wegen einer Karte von 6 Millionen Dollars in Unterhandlung stehen. Der Volkstaat habe wegen der Delagoafrage und wegen der Karte 6 Tage lang geheime Sitzungen abgehalten.

Peking. Die Stadt ist ganz ruhig. Das Jungli-Hamen hat vollständige Entschuldigung wegen der jüngsten Ausschreitungen geboten. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung sind mehrere Regimenter Soldaten nach Peking geschickt worden, doch sind seit dem Mondfest keine Ausschreitungen vorgekommen. An der Stelle, wo die Beschimpfungen von Europäern vorgefallen sind, wurden 8 der Angreifer öffent-

Bei aufgeführt, die schweren Krägen, in die Kopf und Hände eingepasst werden, auf den Schultern tragen. Horn ist die Ansicht angebracht: "Bestraf wegen Angriffes auf Kaiser." — Marquis Ito ist von Peking wieder abgereist. Man glaubt, seine Sendung sei erfolglos geblieben.

Mittheilungen für Riesa.

Freitag, den 7. October 1. J. Horn. 11 Uhr, findet Wochensession in der Klosterkirche statt.

Telephonische Generalmeldestellen.

Gebauh (Rathaus Hauptthür.),	Grenzpoststelle Nr. 1.
Generalmeldungsamt Riesa	26.
St. M. Breitmauer, Elterntreffe,	21.
Hotel Kaiserhof, Käfer Wilhelm-Straß,	24.
C. O. Walther, Käfer, Gartentrasse 33,	18.
Hotel Schlosshof, Bahnhofstraße,	26.
Rittergut Riesa (Schloss)	1.
Schlosshof (Dampfmühle),	25.
Rittergut Gröba	25.
Bautzen, Weisse	25.

Telephon des Riesaer Straßenbahns.

Wochentag am Mittwoch:	6.30 7.05 7.35 8.10 8.35 9.00 9.15
4.40 10.30 10.55 11.25 11.40 11.55 12.35 12.55 1.15 1.45 2.05	
2.45 8.30 4.10 4.40 5.15 5.50 6.30 7.00 7.30 7.40 8.05 8.35	
8.45 9.30 10.00	
Wochentag am Samstag:	6.30 7.30 7.50 8.35 9.00 9.15 9.45
10.00 10.40 11.10 11.40 11.55 12.35 12.55 1.15 1.45 2.05 2.10	
8.55 4.25 5.00 5.30 6.05 6.45 7.30 7.40 8.05 8.25 8.45 9.10 9.40	

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 5. October 1898.

Deutsche Renten.	%	Course	25.-Ritt. 26.-Zhl.	%	Course	Gold	%	Course	8.-Z.	Course	%	Course	%	Course
Reichsbanknoten	8	98,10 8	8m. Crdt. u. Börsen	3	101,25 8	Ungar.	4	101,9 5	Oct.	120,50 8	Riesa, Glasfabri.	14	April	242,50 8
do.	8	101,80 8	do.	3	90,75 8	do. Kronenreite	4	98,50 8	Juli	177,75 8	Radeberger Glasfabr.	4	Jan.	81 8
do. um 5. 1908	8	101,80 8	do.	3	99,50 8	Stimmen. emort.	5	100,80 8	118,75 8	Dittendorfer Glä	15	-	232 8	
Stim. C. njoß	8	94,30 8	Zent. Börsen.	3	92,60	Ukrainoile	—	—	17	-	Eideler Act.	17	-	258,50 8
do.	8	101,60 8	do.	3	100,50 8	Ukrainoile.	4	92,70 8	23	Jan.	Rübeln Berg. Act.	22	-	327 8
Städ. Knigge 55er	8	94 8	Südl. Schles.-Börsen.	3	99,30 8	Ukrainoile.	—	—	1005 8	Reiniger Cier	9	-	—	
do.	8	101,60 8	do.	3	100,50 8	Griebe. Aug.-Hütte	4	103,75 8	193 8	Schäf. Olen	23	-	—	
Städ. Riesa, große	8	94 8	Rittell. Hobenrebit	3	99,30 8	Griebe. Aug.-Hütte	—	—	167,75 5	Tartomagen Zme	13	-	202 8	
5, 3, 1000, 500	8	92,60 8	do.	3	91 8	Gremmeller. Crdt.	11	210 8	218,25 8	bo. Gemüsehalle	24	Jul.	720 8	
do. 4, 200, 100	8	98,60 8	Gremmeller. Crdt.	3	91 8	Hannover. Hafner	20	—	185 8	Blauer Gard.	16	-	—	
Gremmeller. Crdt.	8	98,60 8	do.	3	91 8	Dresdner Kapit.	8	Oct.	162,50 8	Gewerkt. engl. Blaud.	12	Sept.	177 8	
do. 300	8	100,25 8	Gremmeller. Crdt.	3	91 8	Gremmeller. Kapit.	5	July	97,0 8	bo. Dampfschiff	8	Jan.	137 8	
Gremmeller. Crdt.	8	99,30 8	do.	3	91 8	Gremmeller. Kapit.	0	April	83 8	Dresdner Baumel.	15	-	258,50 8	
do. 300	8	101,90 8	Gremmeller. Crdt.	3	91 8	Gremmeller. Kapit.	9	July	181,50 8	Deutsche Straßemb.	5	Jan.	—	
Gremmeller. Crdt.	8	101,90 8	do.	3	91 8	Gremmeller. Kapit.	24	745 8	Dresdner Straßemb.	8	—	216,50 8		
do. 300	8	101,90 8	Gremmeller. Crdt.	3	91 8	Gremmeller. Kapit.	8	Oct.	1020 8	Reitze	2	Jan.	129 8	
Gremmeller. Crdt.	8	101,90 8	do.	3	91 8	Gremmeller. Kapit.	—	184 8	do. Dampfdrift.	9	April	277 8		
do. 300	8	101,90 8	Gremmeller. Crdt.	3	91 8	Gremmeller. Kapit.	12	205 8	Ber. Schiffer	10	-	141,50 8		
Gremmeller. Crdt.	8	99,70 8	do.	3	91 8	Gremmeller. Kapit.	20	390 8	Büro Act.	—	-	142,25 8		
do. 300	8	99,50 8	Gremmeller. Crdt.	3	91 8	Gremmeller. Kapit.	8	Oct.	121,50 8	Baudaten.	—	-	170 8	
Gremmeller. Crdt.	8	99,50 8	do.	3	91 8	Gremmeller. Kapit.	3	Jan.	—	Oeffert. Vater	—	-	—	

Dresden, Altmarkt 18.

Creditanstalt für Industrie und Handel

Aktionencapital 15 Millionen Mark.

Errichtet 1856.

Reservefond 4,25 Millionen Mark.

Ein- und Verkauf aller Arten Wertpapiere,

Beschaffung und Vermittelung von Hypotheken

Riesa, Kaiser-Wilhelmplatz 11.

Telephon-Nr. 65.

Gorten und ausländ. Valuaten.

Reservefond 4,25 Millionen Mark.

Spesenfreie Einlösung aller Arten von Coupons.

Annahme von Waarenlagen

Discontirung von Wechseln und Devisen

gegen Depositenbuch zur Vergütung.

zu coulanteften Bedingungen.

Auf Waarenlagen

Incaso von Wechseln. Lombardirung von Effecten etc.

vergütet wie je nach Rübungsdurh 2—4%.

Gewährung von Vorschüssen auf Waaren und Rohprodukte.

Depositenbücher.

Rechnungen auf Wunsch zur Verfügung.

Aufbewahrung offener und verschlossener Depots.

Conto-Corrent- und Check-Verkehr.



Delmenhorster Ankerlinoleum,

der beste, gesünftete, halbhart und angenehmste Fußboden-Teig.

Niederlage bei

L. Haubold jun., Riesa,
Pausitzerstr. 20.

Möbel.

Größte Auswahl von sämtlichen Polster- und Tischlermöbeln in streng solider und stylischer Ausführung, einzelne Stücke als auch ganze Wohnungseinrichtungen, vom einfachsten bis zum feinsten Genre, sowie geschmackvolle Innendekorationen empfohlen zu den billigsten Preisen.

Größtes Special-Geschäft für Wohnungs-Einrichtungen und Decorationen. — Franco Lieferung nach Auswärts.

Louis Haubold jun., Riesa, Pausitzerstrasse.

Mein Heim Möbel. Mein Stolz.

Meine nur äußerst solid und dauerhaft gearbeiteten Möbel empfehle zu coulanteften Preisen in allen Styl- und Holzarten.

Johannes Enderlein,
Hauptstrasse 46.

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz,

mit Filialen in Berlin, Frankfurt a.O., Dresden, versendet an Jedermann zu billigen Preisen Colonialwaren, Delicatessen, Wein, Tabak u. Cigarren. Preislisten kostenfrei zu Diensten.

Wittstock, 12. October

für eine Woche erhältlich.

Wittstock, 12. October

Grünberg & Schäfer, Riesaer Molkerei, Ia. Süssrahm-Tafelbutter, täglich frisch.

R. Kesse, Bankgeschäft, Riesa, Hauptstrasse.

Ausführung
aller Bank- und Börsengeschäfte,

wie:

An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actionen, fremdländ. Geldsorten;
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
Discontirung von Wechseln, Devisen;

Gonto-Corrent- und Check-Verkehr;

Verzinsung bei tgl. Verfügung mit $2\frac{1}{2}\%$
von monatl. Kündigung 3%
Baareinlagen viertelj. 4%

Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.

Hasen,

frisch geschlissen, verkauft W. Os. Delm.

Hafer, Hähnchen,
Heu, Geriss. Mais,
Stroh, Weizenschalen,
Hühner- u. Taubenfutter

liefern billigst frei ins Haus

Grünberg & Schäfer.

Loose

der Dresdner Pferde-
Ausstellung noch lange
Zeit zu haben. G. Wittig.

Schneeweise Seife. 10 Pfund-Hab. M. 2.5,-
gelbe Naturfarben-Seife, 10 Pfund-Hab. M. 2.-
hellgelbe Wachskern-Seife,
ausgewogen 2 Pfund 50 Pf.

F. W. Thomas & Sohn.

Mäuse-Bacillus,

(Prof. Dr. Koellner's)
zur Vertilgung von Feldwüsten empfiehlt

M. V. Henrici.

Halte Dein Haus rein!

mit dem Scherffs Julettenseind. (Fabrikant: Oskar Scherff, Leipzig). Radikalent-
zungsmittel sämtlicher Insekten. Eine Spritze
genügt. Preis mit Spritze 30 Pf. Garantie
für vollständige Ausrottung. Verkauf bei *

Richard Richter.



Brillen
und Klemmer,
Operngläser, Krimstosse,
jede sinnliche optische Artikulation in reichhaltiger
Auswahl empfiehlt

Richard Nathan,

Mechaniker und Optiker.
— Verlässlich empfohlen. —

Neue und gebrauchte

Pianos

Flügel, Harmoniums
nur renommierter Fabrik.
in jeder Preisstufe, auch
→ auf Abzahlung ←
ohne Preiserhöhung empfiehlt
Pianolager u. Versandhaus

Stolzenberg, Dresden

Johann-Gottschall Str. 11, pl. •
Empfehlen v. Kgl. Konservatorium.
Circa 100 Instrumente zur Auswahl.
→ Preisliste gratis. →

Seine am billigste Bezugsgeschäfte für gesam-
tete neue, kaputt gebrachte und gerichtet, alte
niedrige

Bettfedern.

mit bestem gefüllt, gegen Nach. (Gute beliebteste
Qualität). Beste neue Bettfedern der Gr. 1.
60 Pf., 80 Pf., 1 m. 1 m. 25 Pf., und 1 gr.
40 Pf. Meine prima Baldachinfedern 1 gr.
60 Pf., und 1 m. 80 Pf., Bettfedern:
gefüllt 2 m. weiß 2 m. 80 Pf., und 2 gr.
50 Pf. - Silberweisse Bettfedern 3 gr.
3 m. 60 Pf., 4 m. 80 Pf., jener Bett fed-
ern sind "Gangdaunen" (nicht untersch.) 2 m.
50 Pf., und 3 m. eist nordische Bett-
federn aus 4 m. 6 m. Bequedung zum Bett-
decken - Bettdecken von mindestens 70 Pf. zu Rab.
Preislistes herzlichlich und persönlich.

Fischer & Co. in Herford zu meist

Obst- u. Gartenbauausstellung.

Der Bienenz. und Obstzuchtverein Prausitz hält am 9. u. 10. October
dieses Jahres eine Obst- und Gartenbau-Ausstellung im Gasthof zu Mehltheuer
ab. Interessenten und Freunde des Obstbaus werden zum Besuch derselben hierdurch freund-
lich eingeladen. Eröffnung: Sonntag Vormittags 11 Uhr.
Entree: Erwachsene 15 Pf., Kinder 10 Pf.

Das Comitee.

Bez.-Obstbau-Verein Riesa.

Donnerstag, den 9. und Montag, den 10. October 1898
(Gehörgelegenheit bis Bahnhof Prausitz)

Besichtigung der Obstlocalausstellung
des Baumzucht-Vereins zu Prausitz im Gasthof zu Mehltheuer bei Riesa.
Der Vorstand. Eisenbeiß.

Schützen-Turnverein.

Freitag, den 7. October, abends 8 Uhr findet das
October-Kränzchen

im Saale des Hotel Kronprinz statt. Alle Mitglieder und deren Gäste werden zu
rech zahlreicher Beteiligung eingeladen.

Der Turnvogt.

Restaurant zum weissen Schloss.

Weinen werten Gästen zur ergebensten Mittheilung, daß ich am Donnerstag, den
6. October 1898 in meinem neuerrichteten Restaurations-Lokal und Saal die

Ginweihung, verbunden m. Kaffeekränzchen
feiere. Für ff. Kaffee und Kuchen, reichhaltige Speisenkarte, sowie gute Biere
und div. Weine, auch für musikalische Unterhaltung ist bestens Sorge getragen.
Hierzu laden ergebenst ein

Georg Rudolf und Frau,

Restaurant "weisses Schloss".

Ich habe leider, da mir die Zeit zu kurz, die persönliche Einladung unterlassen müssen
und bitte höchst, von Obigen Notiz, zu nehmen.

Meiner werten Kunden zur gefälligen Kenntnißnahme, daß ich seit 1. October meine
Wohnung nach Kastanienstr. 31 verlegt habe.

Für das mir seither dargebrachte Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch
sicher bewahren zu wollen. Gleicherzeit empfiehlt mich einer geerbten Einwohnerchaft zur Aus-
fertigung eleganter Fußbekleidung, bezgleichen werden Reparaturen prompt aus-
geführ.

D. O.

Geschäfts-Eröffnung.

Der geehrten Einwohnerchaft von Röderau und Umgegend zur gefälligen Nach-
richt, daß ich mich in Röderau im Hause des Herrn Tischlermeisters Höhne als

Schneider

niedergelassen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, allen mich Bekrenden mit nur
guter, dauerhafter, sowie gutshender Ware unter Zusicherung billiger Preise
zu dienen. Um größte Zufriedenheit bitten

E. Heinrich, Schneidermeister.

Den Eingang aller

Neuheiten der Herbst- und Winter-Saison

bedeute mich ergebenst anzugeben und bitte bei Bedarf um genaige Beachtung.
Riesa, Paulsgerstr. 12.

Hochachtungsvoll

Max Natho, Schneidermeister.

Ein großer Posten

Böhmisches Bettfedern und Daunen,

garantiert rein und staubfrei,

sind frisch eingetroffen und empfiehlt selbige zu billigsten Preisen.

Moritz Obenaus,

Oberlausitzer Leinwand-Lager.

Feine Taschentücher,
m. u. fehlern, $\frac{1}{2}$, Dab 95 Pf., wieder eingetroffen.
Gartenstr. 45, 1 W. Schwarz.

Gross. Möbelausverkauf.

Nur noch sehr kurze Zeit dauert
der Ausverkauf in besten Polster- u.
Tischlermöbeln aller Art. Um schnell
zu räumen, sind die Preise äußerst billig gestellt.
Cölln-Meissner

Central-Möbel-Hallen
Cölln a. E. Am Bahnhof 11.

Grosse Auswahl

in Hänge-, Steh- und Wandlampen,
emaillektren und eisernen

Koch- und Bratgeschirren,
sowie verschiedenen Haushaltungs-
gegenständen empfiehlt bei Bedarf billig
Gotth. Dillner.

Gelegenheitskauf!

Neublaue
Aesche u. Teigschüsseln
zum Backen
sehr billig bei Gotth. Dillner.

Massiv

goldene Trauringe

eigenes Fabrikat, Paar von 10 Mctl. an, gra-
viren gratis, empfiehlt

Georg Schumann,
Goldschmied, Hauptstraße 51.

Sehr schöne madenfreie

große Blaumen,

5 Liter 45 Pf., $\frac{1}{4}$ Korb (25 Liter) 2 Ml.,
ff. Bisquitt-Kartoffeln,
5 Liter 20 Pf., 1 Tr. 2 Ml.,
empfiehlt D. Eidermann,
39. Kastanienstrasse 39.

Mastrindfleisch,

allerfeinste Ware, empfiehlt für diese Woche
Röderau. Karl Illgner, Fleischermstr.

Neue Pfefferkuren,
neue Senfkuren,
neue Sauerkuren

empfiehlt billig J. Z. Wirsche Nachl.

Brauerei Röderau.

Donnerstag Abend wird Jungbier gefüllt.

Schneiders Restaurant.

Vorher Donnerstag Schlacht.

Radfahrer-Ausfahrten.

An unseren Sonntagsausfahrten
können noch selbständige Geschäftsinhaber teil-
nehmen. Rüheres hierüber Donnerstag Abend
im Kronprinz. Die Alten.

Herzlicher Dank.

Allen lieben Freunden und Bekannten, welche
den Sorg unsres lieben unvergesslichen

Gretchen

mit Blumen schmücken, sagen wir hiermit:
unsern innigsten, aufrichtigsten Dank.

Die liebesträumenden Eltern

Karl Delli u. Jean.

Hierzu 1 Welage.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Stadt und Landtag von Riesa & Wittenberg in Riesa. — Mit der Redaktion verantwortlich: Herrn. Schmidt in Riesa.

Nr. 231.

Mittwoch, 5. October 1898, Abends.

51. Jahrg.

Die Kaiserfahrt nach Palästina.

Die Kaiserfahrt nach dem heiligen Lande erregt lebhaftes Interesse nicht nur in Deutschland, sondern auch im Auslande. Die Presse namentlich in Frankreich ergibt sich vielfach in Deutungen und Vermischungen, die von einem nächsten Urtheil wenig erkennen lassen. Umso notwendiger ist es, der Legenden-Bildung rechtzeitig zu steuern und das Falsche vom Wahren, den Schein von der Wirklichkeit zu sondern.

Dass die Reise in erster Linie der Befriedigung eines strommen Herzens-Dranges dient, steht außer allem Zweifel. Den Anlaß bildet die Einweihung der neuerrichteten deutschen evangelischen Erlöser-Kirche in Jerusalem, welche im Beisein unseres Kaiserpaares vor sich gehen wird. In der Phantasie der Franzosen haben sich die abenteuerlichsten Vorstellungen daran gehängt. Ungern sehen sie den Protestantismus im Besitz einer so heiligen und erhabenen Stätte. Sie fürchten, Deutschland werde die Macht über die gesammelte Christenheit des Orients übernehmen. Wer die deutsche Politik verfolgt hat, der weiß, dass Deutschland nicht daran denkt, in fremde Rechte einzudringen. Das deutsche Reich sieht nur seine eigenen Landeskinder; diese aber fühlt es allein, welcher Konfession oder Religion sie auch angehören!

Noch mehr als die religiöse giebt den Franzosen die politische Seite der Reise Anlaß zu Betrachtungen. Die Franzosenbleiben dabei, dass man es mit einem hochpolitischen Schachzug Kaiser Wilhelms zu thun habe, dem die Einweihung der Erlöser-Kirche in Jerusalem nur als Vorwand diene. Dass die Reise des Kaisers eine politische Bedeutung hat — wenn auch in anderer Weise, als die Franzosen meinen — läge sich nicht leugnen. Seit den Tagen Friedrichs des Großen verbinden freundliche Beziehungen Preußen und die Türkei. Wiederholte hat damals die preußische Dagwissentur die türkische Herrschaft in Europa vor Russen und Österreichern gerettet. Diese Beziehungen haben in unserm Jahrhundert keine Aenderung erfahren; bei allen Kreisen und Verhandlungen der orientalischen Frage hat sich Preußen-Deutschland als ein aufrichtiger und uneigennütziger Freund der Türkei erwiesen. In aller Erinnerung ist noch die Haltung Deutschlands in der schweren Zeit, die dem griechisch-türkischen Kriege voranging: Als alle Welt den auf die Störung des Friedens gerichteten Wünschen Griechenlands Vorsatz leistete, da war es Kaiser Wilhelm, der mit Nachdruck für das Recht der Türkei eintrat, sich ihrer Haut gegen einen Friedensbruch zu wenden.

Wenn nun jetzt unser Kaiser, ehe er Palästina betrifft, dem Sultan, als Herrscher des Landes, in Konstantinopel einen Besuch abstattet, so ist dies ein selbstverständlicher Akt der Höflichkeit. Die Freundschaft zwischen der deutschen und der ottomanischen Regierung wird unzweifelhaft dadurch nur noch gestärkt werden. Gerade Kaiser Wilhelm II. mit seiner eindrucksvollen Persönlichkeit ist wie kein anderer geeignet, die Sympathien der Orientalen zu gewinnen und für das Deutsche Reich zu sammeln. Deshalb dürfen wir zuversichtlich erwarten, dass die Staat, die das Erbe des Kaisers im Orient ausstreuen wird, eine gute Frucht für das politische Ansehen des Deutschen Reiches in jenen Gegenden zeitigen werde.

Noch ein Anderes kommt hinzu. Deutscher Unternehmungs-Geist, deutscher Gewerbeschick, deutsche Tüchtigkeit haben in den verschiedensten Zweigen des staatlichen und des ge-

schäftlichen Lebens der Türkei Erfolge erzielt, die beiden Thellen, den Deutschen und den Türken, gleichmäßig zu Gute gekommen sind. Schon heute können unsere industriellen und handelsreibenden Kreise mit Genugthuung den Vortheil feststellen, den der deutsche nationale Wohlstand aus dem geschäftlichen Verkehr mit der Balkan-Halbinsel und Kleinasien gezogen hat, als Folge der freundlichen Politik Deutschlands gegenüber der Türkei. Auf diesem Grunde wird durch das Erheben des Kaisers ohne Frage weiter gebaut werden. Die Reise des Kaisers ist, vom kritischen Standpunkt aus betrachtet, eine glanzvolle Rundgebung der evangelischen Glaubenskreise des Kaisers, vom politischen eine Stärkung des Deutchtums in seinen wirtschaftlichen und kulturellen Bestrebungen. Das aber sind Ziele, an denen weder Frankreich, noch irgend ein anderer Staat etwas wird aussehen können.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Dem Vernehmen der „Sieg. Blg.“ nach wird die Novelle zum Schutz der persönlichen Freiheit nicht bloß schärfere Strafbestimmungen gegen Streitkriminalität, sondern auch gegen unrechtmäßige Einwirkung auf einzelne Unternehmer zur Erzielung ihres Beitrittes zu sogenannten Syndikaten, Kartellen, Ringen und dergleichen enthalten. Wie die „Nat. Blg.“ erzählt, ist noch keinerlei Beschluss darüber gesetzt, ob die vom Kaiser in der Riede Deynhausen angekündigte Maßnahmen zum Schutz Arbeitswilliger im Rahmen der Gewerbeordnung oder des Strafgesetzbuches erfolgen sollen. Es haben darüber noch keine Verhandlungen stattgefunden und es wird an der erforderlichen Unterlage dafür so lange fehlen, als noch Antworten der Bundesregierungen auf die Umfrage des Großen Posadowsky vom December vorigen Jahres ausstehen. Bis jetzt sind diese Antworten noch keineswegs vollständig.

Die Reise der Prinzessin Heinrich nach Kiautschau hat eine kleine Vorgeschichte, die bisher nicht bekannt geworden ist. Der Kaiser mochte in Kiel gelegentlich der „Kiel-Woche“ eines Tages, anscheinend scherzend, der Prinzessin Heinrich den Vorschlag, sie möge doch zum kommenden Weihnachten ihren Gemahl in Kiautschau durch ihren Besuch übertrafen. Die Prinzessin wehrte lachend ab, indem sie darauf verwies, dass viele Marinefrauen von ihren Männern während mehrerer Jahre getrennt seien. Darauf fragte der Kaiser, es sei ihm ernst mit seinem Vorschlag, und als auch hierauf die Prinzessin sich ablehnend verhielt, erklärte er, es sei sein Wunsch, dass die Prinzessin Heinrich ihren Gemahl im fernen Osten einmal besucht, denn der Prinz werde noch mindestens bis zum Herbst 1899 das Kommando als Divisionschef behalten. Und um der Prinzessin Heinrich den Beweis zu geben, dass ein solcher Besuch seinen eigenen Wünschen entspreche, stellte er ihr eine Fahrtkarte für die Han- und Rückreise mit einem deutschen Reichspostdampfer zur Verfügung. So willigte die Prinzessin, nachdem die Kaiserin ihr in freundlichen Worten zugesprochen hatte, denn ein. Zur Übersetzung wird sie den Postdampfer „Prinz Heinrich“ benennen, denselben Dampfer, welcher die Weihnachtspenden des deutschen Volkes für die deutschen Marinemannschaften des Kreuzergeschwaders und für die Besatzungsgruppen in Kiautschau überbringen wird.

Oesterreich-Ungarn. Unsere gestrige Drahtmeldung über die Schwierung des Ministeriums nach rechts und die bevorstehende Berufung von Parteidamnern der Rechten ist

Kabinett wird von den Wiener Blättern bestätigt. Dabei erhält sich hartnäckig die Meldung, die Regierung und die Mehrheit suchten noch Gelegenheit, die Obstruktion herauszuholen, um die vorzeitige Schließung des Hauses herbeizuführen. Die Linke ist darauf gesetzt, dass von der Rechten Anträge auf Berathung anderer als der Ausgleichsvorlagen gefordert werden, um die Berathung des Ausgleichs zu fördern. Die Obmannkonferenz der Linken wird in jedem Falle zusammentreten, um das Vorgehen der Rechten zu bestimmen und jedem Versuch, die Opposition von ihrer Haltung abzudrängen, entgegenzutreten.

Frankreich. Die ohnmächtige Wuth der Franzosen über die Orientfahrt des deutschen Kaisers macht sich in der lüderlichen Weise lust. Die weltlichen und literarischen Agenten Frankreichs in Syrien und Palästina erhielten nach dem „B. T.“ geheime Weisungen, allen Wünschen der Vorte betreffs des Besuchs Kaiser Wilhelms einen passiven Widerstand entgegen zu setzen. Aehnliches scheint hier der Fall zu sein. Französische Agenten verbreiten die Nachricht, dass in Sankt-Petersburg angetroffen seien, in denen gegen den Besuch des deutschen Kaisers protestiert werde. Ueberhaupt ist die Stimmung in den levantinischen, griechischen und armenischen Kreisen durchaus feindlich und auch sonst vielfach pessimistisch, so dass man Neuerungen hört, man glaubt nicht zu die Ankunft des Kaisers, bevor die „Hohenzollern“ vor Dolmabaghsche ankere. Die Reise auf der anatolischen Bahn scheint eine bischlossene Sache. Rätselhaft steht man in Deutschland diesen hinterlistigen französischen Imaginationswahl bis ans Herz hinauf gegenüber.

China. Die Meldungen über die Reise in Peking laufen fortgesetzt beunruhigend. Das Bureau „Dalgel“ berichtet aus Shanghai: Die deutschen Kriegsschiffe in Kiautschau gingen vorgestern eiligst nach Taku ab, zwei amerikanische Schiffe gehen von Manila nach Tientsin. Die auswärtigen Gesandten überreichten der chinesischen Regierung eine Kollektionen, in welcher Unterdrückung der Angriffe auf Ausländer und Bestrafung der Thäter verlangt wird. Die Gemahlin des italienischen Gesandten wurde in Peking auf dem Gang nach der Kirche angegriffen. Man erwartet eine gemeinschaftliche Okkupation Pekings durch die Mächte. Dort wird erzählt, die auswärtigen Vertreter hätten erfahren, dass der Kaiser infolge Arsenalkriegszeit dem Tode nahe war, als er das Edikt über die Mitregentschaft der Kaiserin unterzeichnete. Er soll versucht haben, zu entfliehen, konnte aber nicht aus dem Palastgarten gelangen. Das Chung-Li-Yamen verlangt die Auslieferung Kang-Ju-Weis vom britischen Gesandten. Die Rebellen in Szechuan eroberten Ningpo gegenüber Tschungking. Der Anführer Jaman-Tsu bedroht Tschungking mit einer starken Truppenmacht von zweitausend mit Repetiergewehren bewaffneten. Er proklamiert die Ausrottung der Ausländer als ersten Schritt der Befreiung Chinas.

Amerika. Das Marineamt der Vereinigten Staaten verfügte die Reduzierung des augenblicklich 100 Schiffe zählenden nordamerikanischen Geschwaders. Um es wieder auf den Friedenszustand zu bringen, sollen nicht weniger als 68 Schiffe zur Disposition gestellt werden, so dass nur 32 Schlachtkräfte, Kreuzer, Kanonenboote und Monitore verbleiben. Vom Heere der Freiwilligen wurden bisher 98 000 Mann ausgemustert. Alle anderen freiwilligen sollen dagegen noch im Dienste behalten werden, da die Verhältnisse auf Cuba, Portorico und den Philippinen die Aufrechterhaltung einer starken Armee gebieten. Man glaubt, dass 50 000 Soldaten zur

Im Vorvorgen.

Roman von Max Rothenfels. 46

Hahaha! Welch' eine löstliche Geschichte, was hat Ihnen der Berggeist gethan, dass Sie ihn mit einer so ungeheuerlichen Fabel bei mir anschwärzen wollen? Nie habe ich geglaubt, dass man einen Menschen so abgeschmackt verleunden könnte!

Der Ingenieur veränderte seines unbewegliche, eisern ruhige Haltung nicht. „Ich verleumde nicht und ich erzähle keine Märchen,“ sagte er fast. „Schon als ich vor Wochen die auf Ahorst begonnenen Arbeiten besichtigte, sagte ich mir, dass es sich hier um die krasseste Unfähigkeit über um eine leere Spiegelsechtersel handeln müsse, und die letztere Vermutung wurde mir zur Gewissheit, als ich das Vergnügen hatte, Ihren verehrten Freund, den Herren Oberbergrat, kennen zu lernen. Da ich die Unklugheit begangen hatte, Herren Doktor Labon erraten zu lassen, dass ich mein Spiel für ein nicht ganz ehrliches halte, war er vor mir zehnfach auf der Hut und machte es mir durch seine Geschicklichkeit lange unmöglich, ihn zu packen.“

Als meine Zurückhaltung Ihren Bevollmächtigten aber nach und nach sicherer mache, fing er endlich an, die zuerst geübte Vorsicht mehr und mehr außer Acht zu lassen, und die Geister des süßen Weines, von denen er sich nur zu häufig beherrschten ließ, thaten das übrige, mich wenigstens einen Teil des lauberen Komplotts durchzuhauen zu lassen. Die Teilnehmer desselben, die sich wiederholzt zu langen, geheimnisvollen Konferenzen auf Ahorst zusammenanden, waren ein Herr Ernst Berghoff und zwei Brüder Heilmuth, die ich wohl mit Recht für die Seele des ganzen Geistes hielte.“

Erich Bellbrack preiste die geballte Faust gegen die Brust, und wilder Hornschädel seine gebrechliche Gestalt gleich einem Fleischschauder.

„Die Heilmuth? Sie waren auf Ahorst und haben es gewagt, sich um meine Angelegenheiten zu kümmern? O, jetzt glaube ich Ihnen! Aber weiter, weiter! Es ist etwas

Besonderes geschehen, nicht wahr? Sie haben die Beträger überkumpelt, und wir werden sie zerstümmeln und vernichten, wir werden sie in das Buchthaus bringen... gewiss.“

„Dass sie dort recht gut aufgehoben sein würden, ist keine Frage; aber Gauner von dieser Sorte pflegen sich stets ein Hinterhürchen und einen versteckten Schleichweg offen zu halten. Als der Herr Oberbergrat gestern übermals eine grohartige Bestellung auf sehr kostspielige Maschinen abgehen lassen wollte, hielt ich es für nötig, endlich das Bifur zu lästen und hindern dazwischen zu treten. Ich sagte ihm gerade ins Gesicht, dass er ein Betrüger sei und dass ich den Staatsanwalt anzuwalten würde, wenn er die längst als zwecklos erwiesenen Bohrungen nur noch um einen einzigen Tag fortsetzen lasse. Ihnen zu schreiben, welchen Verlauf nach dieser Einleitung unser Gespräch genommen, halte ich für überflüssig, genug, dass es, wenn nicht mit einem vollen, so doch mit einem halben Eingeständnis des Doktors endete, und dass er sich seiterlich verpflichtete, am nächsten Morgen, also heute, sämtliche Arbeiten einstellen zu lassen, falls die aus den Bohrlöchern zu Tage geförderten Erdproben abermals ein negatives Ergebnis liefern. Im Laufe dieser Nacht nun sind sämtliche Bohrungen von unbekannten Händen derart beschädigt und unter Wasser gesetzt worden, dass dadurch zwar die Einstellung der Arbeiten ohne weiteres geboten, zugleich aber auch für immer jede Möglichkeit des Nachweises abgeschnitten ist, dass der Oberbergrat Labon und der Ingenieur Dornbusch längst von der Zwecklosigkeit ihres Beginnens hätten überzeugt sein müssen.“

Den Urheber dieser ruchlosen That zu ermitteln, wird die Aufgabe der Polizei und der Gerichte sein, obwohl ich einen Grund zu der Beschränkung habe, dass sie ihn niemals entdecken werden. An Ihnen aber, Herr Bellbrack, ist es nun, dem Doktor Labon vor allem die Vollmacht zu entziehen, auf Grund deren er Ihnen, wenn es in seinen Wünschen liegt, noch vielen, unverhohlenen Schaden zufügen kann, und Rechenschaft von ihm zu fordern über

den Gebrauch, den er bisher von Ihrem ihm so rücksichtslos eingeräumten Vertrauen gemacht.“

Der unglückliche Besitzer von Ahorst hatte während dieser erbarmungslosen Auseinandersetzung ein wahrhaft mitleidswürdiges Bild völliger Gebrochenheit und Verzweiflung dargeboten. Er hatte das Aussehen eines Greises, aber es war eine Starre in seinen Augen, die fast den trügerischen Eindruck vollkommenen Ruhe machen konnte.

„Gewiss, das werde ich Ihnen müssen,“ sagte er, „und noch heute! Also es ist nach Ihrer festen Überzeugung keine Möglichkeit dafür vorhanden, dass auf meinem Gebiet ein Petroleumlager erschlossen werden könnte?“

„Nicht die geringste Möglichkeit, Herr Bellbrack. Sie könnten dort mit denselben Aussichten nach Gold schürfen oder nach Diamanten graben.“

„Ich danke Ihnen!“

Der junge Bankier hatte sich zu seiner ganzen Größe aufgerichtet, und wenn er auch zum Erschrecken aussah, war es ihm doch offenbar durch die Kraft des Willens gelungen, Herr zu werden über die Schwäche seines Körpers.

„Ich danke Ihnen,“ wiederholte er, „und ich fürchte fast, dass ich niemals im Stande sein werde, Ihnen meine Erkenntlichkeit angemessen zu beweisen. Aber nun sagen Sie mir doch, Herr Wöllner, warum Sie mich so unfreundlich, ja ich möchte sagen verächtlich, behandeln, während Sie doch allein Anschein nach mehr für mich gehabt haben, als ein vertrauter Herzfreund oder ein leiblicher Bruder hätte Ihnen können?“

Zwischen den Brauen des Ingenieurs erschien eine tiefe Falte. „Fragen Sie mich nicht danach!“ sagte er kurz und hart. „Sie sind ein freier Mann, und das Schicksal hat überdies von neuem seine Hand auf Sie gelegt; ich kann mit Ihnen nicht rechnen. Ihren Dank und Ihre Erkenntlichkeit aber weise ich noch einmal mit aller Entschiedenheit zurück. Ich will nichts mit mir hineinnehmen von den Erlebnissen dieser letzten Wochen, und ich wollte wahnsinnig, dass ich selbst die Erinnerung davon hier zurücklassen könnte.“

68,19

Kaufsicherhaltung der Ordnung in Indien, 10 000 auf Portorico und 20 000 auf den Philippinen notwendig seien. General Millet, der Oberbefehlshaber des Heeres, tritt aufs neue für die Vermehrung des stehenden Heeres ein. Das Land müsse sich im Defensiv- und Offensivkriege auf eine gefüllte reguläre Armee verlassen können; auf Freiwillige sei nicht zu rechnen. Auf je tausend Einwohner sollte mindestens ein Soldat kommen. Nämlich der Kongress diesen Vortrag an, so müsse die stehende reguläre Armee auf 60 000 bis 70 000 Mann gebracht werden.

Die Kaiserfahrt nach dem heiligen Lande.

27. Beitrag.

NK. Auf der Palästinafahrt werden Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin bei dem Aufzug nach Baalbek und Damaskus eins der interessantesten und schönsten Fahrten der Welt machen, die von der "Société anonyme ottomane des chemins de fer" erbaute, erst 1895 eröffnete Libanonbahn, welche von Beirut über den Libanon und Antilibanon hinweg nach Damaskus und weiter nach dem Hauran führt. Von Haifa gelangen wir auf einem russischen Schiffe nach dem Hafen von Beirut. Wir landeten am Dienstag früh vor Beirut und sahen über der ganzen wunderschön in Gräben amphitheatralisch an der stark ansteigenden Küste gelegenen Stadt die schroffen Berge des Libanon, über denen die Gasse aufging. Als wir durch die Stadt gingen, sahen wir oben auf beherrschender Anhöhe eine englische Kirche mit stumpfen Thürmen und lamen vorher an der schwulen, gleichfalls mit Thürmen gezierten evangelischen Missionsanstalt. Beirut ist der Hauptausgangspunkt für die evangelische Mission in Syrien, die hier von Amerikanern, Engländern und Deutschen eifrig betrieben wird. Die Zahl der Evangelischen ist stetig gewachsen, und über sechshundert Kinder besuchen in Beirut die evangelischen Missionschulen; von zwölf arabischen Zeitungen der Stadt sind nicht weniger als sechs protestantisch.

Die Amerikaner haben hier seit 1823 einen Mittelpunkt für ihre vor allem Syrien umfassende Missionsarbeit. Ein theologisches Seminar, eine medizinische Schule, noch andere höhere und niedere Schulen, endlich eine große Universität, aus der außerordentlich viele arabische und syrische Schriften hervorgehen, präsentieren sich recht statthaft neben dem katholischen Priesterseminar. Kaiserwerth hat hier nicht bloß ein Waisenhaus, das schon vor 15 Jahren 130 Kinder, und eine höhere Töchterschule, die schon damals 120 Schülerinnen zählte, sondern auch am Bergeshang seine Erholungsstation für die Schwestern, die im Morgenland arbeiten, und in seinem Diaconissenhause bietet es auch der deutsch-evangelischen Gemeinde im Saal ein Heim, in dem außer deutscher auch französische Predigt gehalten wird. Vor der Stadt in woniger Umgebung leuchtet darüber das Hospiz des Johanniter-Ordens, das auch von Kaiserwerther Diaconissen bedient wird, hebt sich auch vom goldenen Westenstrand das Schloss der Fruchtfelder der Templer-Kolonie ab.

Die alte, menschenreiche Stadt selbst macht den Eindruck einer orientalischen Stadt, blendend und Unsauberkeit fließen den Besucher der oft ruinösen, überholt wirkenden Häusern entgegen. Unter ihnen lastet dies gebogene Arbeitsschleppen sich dahin, von der Peitsche des Kaisers getrieben, vornehme Passas rösseln, in ihre Rösschen gelehnt, dahin und fahren über den Häusern, was nicht rechtzeitig zur Seite springt. Schwarz- oder weißvermischte Frauen mit ihrer dunkel gefärbten Gesichtswelle vor dem Gesicht, wie Ausläufer im Leichten anzusehen, von Haremswächtern gefolgt, erinnern an die

Gefährdung des weiblichen Geschlechts, und die Krämer, die vom frühesten Morgen an vor den Kaffeehäusern mit untergeschlagenen Beinen sitzen, können als Sinnbilder dienen für die allgemeine Trägheit und Entlassung des Orients.

Da wir von der Reise erfüllt waren, so suchten wir zunächst ein türkisches Bad auf. Die türkischen Bäder bestehen aus mehreren zusammenhängenden Räumen, jeder mit einer Kuppel überwölbt, in der sich Wasser und Wärme befinden. In dem ersten und größten Raum ist eine gemäßigte Temperatur, die außerdem durch einen Springbrunnen immer etwas frisch erhalten wird, an den Wänden rings herum sind auf Estraden Divans mit leinen Lüchern befestigt, auf denen man sich entkleidet und ruht. Wenn man entkleidet ist, wird man von den Bediensteten in weiße Lücher gehüllt, tritt in Holzantoffeln und geht in den zweiten Raum, wo schon durch Wasserdämpfe eine höhere Temperatur erzeugt ist, dann in den dritten und endlich in den vierten, wo durch Wasserdämpfe etwa 40–50 Grad Wärme erzeugt werden. Hier wird man getrocknet, gerieben, gewaschen, gebürstet, alles in sehr geschickter und angenehmer Weise; dann geht man durch die verschiedenen Räume zurück, sich in denselben ein wenig abkühlend, bis man in den Hauptsalon kommt, wo man in neue leinene Lücher gewickelt wird und auf den Divans ruht, eine Nagelschale (Wasserpeisse) rauchend und Kaffee schlürfend. Das ist nun entschieden der angenehmste Theil des Bades. Die Wärme, die Ruhe, die durch das Bad angeregte Tätigkeit der Haut, der lösliche Geschmac und Duft der Nagelschale und des Kaffees, die magische Belustigung durch das Überlicht in der Kuppel, das Plätzchen des Springbrunnens und unser würdiges Aussehen in den weißen Gewändern, ein weites Handtuch turbanartig um den Kopf gebunden, was uns bei unsern böttigen Gesichtern das Aussehen eines würdigen Emir oder Halil verleiht, alles war sehr angenehm.

Nach dem Bade besichtigten wir das Männerhospital des deutschen Johanniterordens. Es war uns eine Freude, in dem fernen Orient ein dem deutschen Namen so zur Ehre gereichendes, mildthätiges und menschenfreundliches Unternehmen vorzufinden. 5 Diaconissen und Kaiserwerth pflegen jährlich über 500 Kranken, in dem Rosengarten mit herrlicher Aussicht auf die blaue See steht dies stattliche, musterhaft gehaltene Asyl für die leidende Menschheit. Von da begaben wir uns in das Mädchenwaisenhaus „Zoar“, das seither 40 Jahre besteht mit 143 Böblingen und 10 Kaiserwerther Schwestern, aus welchem bisher schon über 1000 Mädchen im Christentum erzogen hervorgegangen. Unter dem gleichen Dache befindet sich eine höhere Töchterschule und ein Pensionat für Wohlabende mit gleichfalls 9 Kaiserwerther Schwestern und einzigen Hilfschwestern für 124 und mehr Töchter, auch jüngere Knaben von Europäern und eingedorenen aller Bekennnis. Wir gingen durch alle Klassen unter Führung der leitenden Schwestern und ließen uns vorzeigen, vorlesen und vordeklamieren in allen Sprachen der Welt, denn es werden hier die Kinder aller Europäer aufgenommen bzw. unterrichtet, die hier ansiedelt sind, und da Beirut eine große Handelsstadt ist, sind hier alle Nationen vertreten. Vorzugswise sind natürlich Evangelische im Pensionat, außerdem aber auch Katholiken, Juden und Muslime. In dem Waisenhaus sind vorzugsweise Kinder von Eingedorenen, deren Muttersprache das Arabische ist, und so wurde uns auch arabisch vorgesungen, aus der Bibel aufgesagt usw. Außer diesen Ansässigen haben die Kaiserwerther Schwestern auch noch ein Schwestern-Erholungsheim zu Acre im Libanon, welches dazu bestimmt ist, den Schwestern des Orients, welche neue Kräfte sammeln

wollen, als Genesungshaus zu dienen; zu demselben gehört auch eine Lehrerin für die 40 Kinder in der Dorfschule.

Beirut heißt im Hebräischen einen Torso, auf dem an Festtagen Musik spielt und die höheren Stände zu Wagen und zu Pferde erscheinen; dort im sandigen Boden am Pinienwaldchen sieht man bisweilen hochsitzende Pferde, die reiche Syrer fern von Beduinensäumen hohen ablaufen und herabsteigen lassen, und reiche Syrer geben es hier genügend viel. Es wurde uns einer der selben als der größte Grundbesitzer von Palästina bezeichnet. Was König Salomo und die Kreuzfahrer nur lange Zeit thun konnten, ist diesen Herren möglich — sie können auf eigenem Grund und Boden von St. Jean d'Acre, Tyros und bis Jerusalem reisen. Ihre Ländereien haben sie durchweg verpachtet. Schön bedeute Grunde, welche ihnen auch gehören, kann man allenfalls im Lande sehen.

Von der Küste an nimmt die zum Theil auf Fahrrädern errichtete Bahn zunächst in zahlreichen Schleifen und Schleifen durch viele Tunnels und über Fähren die wilden Schlüchten überspannende Bogen zum Kommt des Libanon empor. Der Riesende hat hierbei immer neue herrliche Aussicht auf das tieflaue Meer und auf das schöne Beirut und seine herrlichen, von rotem Gestein des Gebirges sich farbprächtig abhebenden Pinien- und Olivenwälder, Weinberge und Palmengruppen. Ihren höchsten Punkt, nahezu 1500 Meter, erreicht die Bahn innerhalb des 306 Meter langen Tunnels von Baalat. An dieser Stelle ist sie eine der höchstgelegenen Bahnstrecken der Erde. Zwischen den Libanonhöhen senkt sie die Strecke in das zwischen Libanon und Antilibanon sich ausdehnende, von Weinbergen und Maulbeerplantagen bedeckte Tal el-Bi'a, das alte, wegen seiner Fruchtbarkeit berühmte Cölesyrien hinab und erreicht die Station Muallata, von wo aus man die Minen von Baal-

Marktberichte.

Rieka, 5. Oktober. Butter per Kilo Mf. 2,2 bis 2,60 (Molkereibutter Mf. — bis —). Käse per Scheff Mf. 2,40 bis —. Eier per Scheff Mf. 3,00 bis 3,90. Kartoffeln, per Kt. Mf. 2, — bis 1,80. Kartoffeln, neue per Kt. Mf. — bis —. Krautkäufe p. Stück 5 bis 20 Pf. Kohlräben p. Stück 5 bis — bis — Pf. Zwiebeln, grün, per 5 Pf. Gurken, grün, Siz. — bis — bis — Pf. Bohnen, grün, per 5 Pf. — bis — bis — Pf. Käpfel, g. übr. per 5 Pf. 25 bis 50 Pf. Bittern, grün, per 5 Pf. 50 bis 60 Pf. Blaumen, per 5 Pf. 50 bis — Pf. Blaumen, grün, per 5 Pf. 100 Pf. Käpfel, grün, per 5 Pf. 150 Pf. Zwiebeln per 5 Pf. 50 bis 60 Pf. Schoten per 5 Pf. 50 bis — Pf. 1 Kanne Mf. — bis — bis —. 1 Paar Tauben 80 bis — Pf.

Meteorologisches.

Witterungsbericht von St. Nathan, Cottbus.	Barometerstand		
	Oktobr.	November	Dezember
Witterungs 12 Uhr.	770	760	750
Sehr trocken	+	+	+
Befindlich	+	+	+
Schön Wetter	760	750	740
Veränderlich	750	740	730
Regen (Wind)	740	730	720
Stiel Regen	740	730	720
Sturm	730	720	710

Eine freundliche halbe Etage
ist verleihungsfähig sofort zu vermieten.
Reinhold Gruhne, Bahnhofstr. 3 a.

Dienstmädchen
im Alter von 15 bis 16 Jahren per bald gesucht. Näheres i. d. Exp. d. Bl.

Ein ordentliches, fleißiges
Dienstmädchen

wird per 15. Oct. gesucht Hauptstr. 39, I.

Euche für Sonntags einen täglichen u.
zuverläss. Bierausgeber.
Näheres in der Exp. d. Bl.

"So wollen Sie fort? Wollen Ahorst und Ihre Stellung verlassen? Wollen mir gerade jetzt Ihren Beistand verjagen?"

"Man soll von keinem Menschen fordern, was über Menschenkräfte geht," erwiderte Wöllner finster. "Ich betrachte meine Aufgabe als erledigt und mache von meinen vertragsmäßigen Rechten, meine Tätigkeit zu jeder beliebigen Stunde aufzugeben, Gebrauch."

"Ich bitte Sie dringend, zu bleibend und verspreche Ihnen mit meinem Ehrenwort, daß ich nach Verlauf zweier Tage keinen weiteren Versuch mehr machen werde, Sie auszurütteln. Nur zwei Tage! Was Sie auch immer gegen mich haben mögen, ein solches Opfer kann Ihre Kraft unmöglich übersteigen."

Der Ingenieur atmete schwer und wandte gespenstisch den Kopf, als fürchte er, daß der Anblick des anderen ihm das harte Augenbündnis vollends unmöglich machen würde.

"Gut!" sagte er nach kurzem Zaudern. "Mag es denn darum sein, zwei Tage noch, aber nicht um eine Stunde länger! Und was gebieten Sie in diesen zwei Tagen zuthun?"

Erich Bellbrack wurde verhindert, ihm zu antworten, da auf demselben Wege, auf welchem vorhin die Gestalt Wöllners so überraschend aufgetaucht war, der alte Thomas jetzt nicht minder unverwariert sichtbar wurde. Er hatte ein Telegramm in der Hand, das ihm der Bankier hastig aus der Hand nahm, indem er ihn durch einen Wink bedeutete, sich zu entfernen.

"Verzeihen Sie, wenn ich sogleich lese," wandte er sich an Wöllner. Als er aber einen Blick auf den Inhalt der Depesche geworfen hatte, brach er in lautes Lachen aus und warf sie zu Boden.

Das offene Blatt fiel dicht vor Wöllners Füßen nieder, und fast unwillkürlich lösen die scharfen Augen des Ingenieurs: "Erst in diesen Tagen zur Kenntnis Deiner Erkrankung gelangt, werde ich morgen früh in Maiborn eintreffen, um meine Pflichten als Deine Gattin zu erfüllen. Bitte."

"Ich erhalte da eine Nachricht, die mich allein beweist und aller Ungewissheit über mein weiteres Verhalten enthebt," sagte Bellbrack in einer so eigentümlichen Betonung, daß Wöllner sich bemühte, in seinem Gesicht eine Erklärung dazu zu lesen. "Ich möchte Sie eruchen, unverzüglich nach Ahorst zurückzukehren, und zwar, wenn es sein kann, in meiner Gesellschaft. Ich fühle mich stark genug, um ohne jeden Zeitverlust ins Werk zu setzen, was dort zur Klärung der Sachlage wie zur Entdeckung und Bestrafung der Schuldigen gehan werden muß."

Wöllner betrachtete den kaum Genesenen mit einem zweifelnden Blick. "Sollten Sie Ihre Kräfte da nicht dennoch überschätzen?" wendete er ein. "Einige Stunden der Ruhe wenigstens sollten Sie Ihren Fahr nach Ahorst jedenfalls vorausgehen lassen."

In entschiedener Verneinung schüttelte Bellbrack den Kopf. "Es bedarf dessen nicht! Wenn Sie nur die Güte haben wollen, mir Ihren Arm zu geben, bis wir in der Nähe des Hauses angelangt sind, werde ich kaum eine Viertelstunde brauchen, um mich für die Fahrt fertig zu machen. Sie haben doch einen Wagen?"

"Ja, wenn auch nicht gerade einen bequemen!"

"Ah, auf Bequemlichkeit kommt es für mich nicht mehr an. Lassen Sie uns denn gehen!"

Hinter einem Fenstervorhang des Erdgeschosses für die Blicke der draußen Befindlichen verborgen, sah Adele die beiden Männer Arm in Arm auf dem freien Platz vor dem Herrenhause erscheinen. Neue Hoffnung regte sich in ihrem tödlich verwundeten Herzen, als Wöllner sich mit seinem Begleiter der Eingangstür näherte, um so schmerzlicher und bitterer aber war ihre Enttäuschung, als der Ingenieur sich kurz vor dem Hause wandte und zu seinem seitwärts haltenden Wagen zurückkehrte, ohne auch nur einen einzigen Blick zu den Fenstern empor zu werfen.

Beschäm und gedemütigt verließ das junge Mädchen seinen Platz, und es schaute nicht mehr hinaus, als ihm zehn Minuten später das rasch verhallende Rollen davonfahren.

der Räder verkündete, daß Wöllner wirklich gegangen war, ohne ihr eine Erklärung für sein rätselhaftes Benehmen zu geben, und ohne ihr selbst einen stummen Abschiedsgruß zu gönnen.

Die lange Unterredung zwischen Erich Bellbrack und dem Oberbergrat schien endlich dem Abbruch nahe. Vielleicht war dem wackeren alten Herrn das Herz doch ein wenig bekommen gewesen, als er vorhin den verächtlichen Ingenieur in Begleitung Bellbracks an dem Gutshause von Ahorst vorfahren sah. Aber er hatte seine erschütterte Fassung jedenfalls sogleich in ihrem ganzen Umfang zurückgewonnen, als er gewahrte, daß der junge Bankier, welcher so erschreckend hässlich und lächerlich gebrochen aussah, ihm mit einer wahrhaft erstaunlichen Ruhe und Gelassenheit gegenüber trat. Bellbrack selbst war es gewesen, der den Ingenieur Wöllner in der verbindlichsten Form erucht hatte, ihn mit dem Doktor allein zu lassen, und von diesem Augenblick an hatte der letztere nicht mehr daran gezweifelt, daß es lediglich in seine Hand gegeben sei, das schon verloren geglaubte Spiel noch im letzten Augenblick für sich und seine Auftraggeber zu retten.

Und seine diplomatische Geschicklichkeit wie seine schauspielerische Kunst hatten sich niemals in glänzendstem Lichte gezeigt, als bei dieser Unterredung. Er hatte es nicht ver sucht, daß Märchen von den verborgenen Schäden Ahorts noch länger aufrecht zu erhalten, aber er hatte mit der treuerherzigsten Waffe von der Welt und mit den überzeugendsten wissenschaftlichen Gründen dargelebt, wie ein Zusammenfallen der verschiedenartigsten Anzeichen ihn notwendig zu jenem verhängnisvollen Irrtum hätte führen müssen. Und es hatte zu seiner geheimen Bewunderung ganz den Anschein, als ob es solcher Veredsamkeit gar nicht einmal bedurfte hätte, um Erich Bellbrack von seiner Rechtsschaffenheit und seiner unantastbaren Ehrenhaftigkeit zu überzeugen.

(Fortsetzung folgt.)

69,19